

# Paibacher Zeitung.

**Pränumerationspreis:** Mit Postversendung: ganzjährig fl. 15, halbjährig fl. 7-50. Im Comptoir: ganzjährig fl. 11, halbjährig fl. 6-50. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig fl. 1. — **Inserionsgebühr:** Für kleine Inserate bis zu 4 Zeilen 25 kr., größere per Zeile 6 kr.; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 3 kr.

Die „Paib. Zeit.“ erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Congressplatz Nr. 2, die Redaction Bahnhofgasse Nr. 15. Sprechstunden der Redaction von 8 bis 11 Uhr vormittags. Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen, Manuscripte nicht zurückgestellt.

## Ämtlicher Theil.

**Kaiserliches Patent vom 25. Juli 1896,**  
betreffend die Auflösung der Landtage von Oesterreich ob der Enns, Steiermark, Kärnten und Schlefien.

**Wir Franz Joseph der Erste,**  
von Gottes Gnaden Kaiser von Oesterreich;  
König von Ungarn und Böhmen, von Dalmatien, Kroatien, Slavonien, Galizien, Lodomerien und Illyrien;  
König von Jerusalem etc.; Erzherzog von Oesterreich;  
Großherzog von Toskana und Krakau; Herzog von Lothringen, von Salzburg, Steyer, Kärnten, Krain und der Bukowina; Großfürst von Siebenbürgen;  
Markgraf von Mähren; Herzog von Ober- und Nieder-Schlefien, von Modena, Parma, Piacenza und Guastalla, von Ansbach und Bator, von Teschen, Triaul, Ragusa und Zara; gefürsteter Graf von Habsburg und Tirol, von Kyburg, Görz und Gradisca; Fürst von Trient und Brigen; Markgraf von Ober- und Nieder-Lausitz und in Istrien; Graf von Hohenems, Fels-berg, Bregenz, Sonnenberg etc.; Herr von Triest, von Cattaro und auf der windischen Mark; Großwojwod der Wojwodschafft Serbien etc. etc.,

thun kund und zu wissen:  
Die Landtage des Erzherzogthums Oesterreich ob der Enns und der Herzogthümer Steiermark, Kärnten und Schlefien sind aufgelöst und es sind die Neuwahlen für diese Landtage einzuleiten.  
Gegeben in Fischl, den 25. Juli im Eintausend-achthundert sechsundneunzigsten, Unserer Reiche im achtundvierzigsten Jahre.

**Franz Joseph m. p.**  
**Welfersheim m. p.**  
**Bilinski m. p.**  
**Gleispach m. p.**  
**Rittner m. p.**  
**Guttenberg m. p.**  
**Badeni m. p.**  
**Gautsch m. p.**  
**Lebedur m. p.**  
**Glanz m. p.**

**Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 22. Juni d. J. dem beim Consulate in Bukarest in Verwendung stehenden Consulat- und Kanzleisecretär zweiter Classe Nikolaus Gregoi anlässlich seiner Versetzung in den dauernden Ruhestand das goldene Verdienstkreuz mit der Krone allergnädigst zu verleihen geruht.**

## Feuilleton.

### Auf dem Vulkan.

Von Th. Lange.

III.

Tante Johanna gieng und was das Schlimmste war, sie gieng zur Familie Reichenbach, zu der sie ebenfalls in irgend einer verwandtschaftlichen Beziehung stand. Die Reichenbachs waren nette, liebenswürdige Leute mit gut entwickeltem Verstande, der, unterstützt von gutem Rednertalent und der Gabe, alles zum eigenen Nutzen nach Kräften auszunützen, jedenfalls mit der Zeit gute Früchte zeitigen mußte. Wir hatten Johanna, weiblichen Geschlechtes war, einen bedeutenden Vorsprung; bei längerem Zusammensein jedoch konnte es Reichenbach Vater und Reichenbach Mutter am Ende gelingen, die Abneigung der guten Tante gegen das männliche Geschlecht der Kinder zu überwinden und ihr eine gefährliche Vorliebe für den ältesten und einzigen Sohn des Hauses Reichenbach einzufloßen. Die hieraus sich weiter entwickelnden Folgen waren natürlich gar nicht abzusehen und unsere Befürchtungen nahmen immer deutlichere Gestalt an.

Eines Abends bei der Lampe, meine Frau mit ihren Gedanken, ich mit der Zeitung beschäftigt, pläzte meine Gattin plötzlich mit der Bemerkung heraus: „Karl, ich befürchte, Tante Johanna fühlt sich nicht so recht heimlich bei Reichenbachs.“  
Säße sie nur das Wörtchen „nicht“ ausgelassen, so hätte sie jedenfalls den Nagel auf den Kopf getroffen; ich begriff sie jedoch vollkommen und ihrem

**Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 22. Juli d. J. dem pensionierten Waldbeger Johann Kubista in Zestabi Thota in Anerkennung seiner vieljährigen treuen und belobten Dienstesverwendung das silberne Verdienstkreuz allergnädigst zu verleihen geruht.**

**Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 20. Juli d. J. dem Bürgermeister Dr. Leopold Götz in Nikolsburg in Anerkennung seines vieljährigen verdienstlichen öffentlichen Wirkens den Orden der eisernen Krone dritter Classe mit Rücksicht der Lage allergnädigst zu verleihen geruht.**

**Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 21. Juli d. J. dem Ingenieur des böhmischen Staatsbaudienstes Mathias Machulka den Titel und Charakter eines Ober-Ingenieurs allergnädigst zu verleihen geruht.**

Badeni m. p.

Der Handelsminister hat die Rechnungsräthe Ludwig Veldi, Adolf Adler und Robert von Dauber zu Oberrechnungsräthen und die Rechnungs-revidenten Ludwig Kahl, Ferdinand Fischer, Erasmus Steiner, Ludwig von Lorang, Moriz Herberger, Victor Schwall, Franz Steininger, Adolf Prinz und Josef Matyas zu Rechnungsräthen im Personalstande der dem Handelsministerium unterstehenden Rechnungs- und Fachrechnungs-Departements ernannt.

Den 28. Juli 1896 wurde in der k. k. Hof- und Staats-druckerei das XLIX. und L. Stück des Reichsgefehlblattes in deutscher Ausgabe ausgegeben und versendet.

Das XLIX. Stück enthält unter  
Nr. 123 die Kundmachung des Finanzministeriums vom 6ten Juli 1896, betreffend die Erweiterung der Verzoollungs-befugnisse des k. k. Nebenzollamtes in Schenwald;  
Nr. 124 die Concessions-Urkunde vom 11. Juli 1896 für die schmalspurige Localbahn St. Pölten-Kirchberg an der Pielach (Pielachthal-Bahn) mit Abzweigung nach Mantl, eventuell St. Leonhard am Forst (Ruprechtshofen);  
Nr. 125 das Gesetz vom 13. Juli 1896, betreffend die Beschaffung der Geldmittel zum Ankauf eines Bauplatzes für ein neues Post- und Telegraphen-Gebäude in Karlsbad;  
Nr. 126 das Gesetz vom 14. Juli 1896, betreffend die Verwendbarkeit der von der Landesbank des Königreiches Böhmen zu emittierenden Eisenbahnschuldscheine zur fruchtbringenden Anlage von Stiftungs-, Pupillar- und ähnlichen Capitalien;

Gedankengänge folgend, entgegnete ich: „Du hast recht, Emma! Wir sollten uns so schnell als möglich nach einer anderen Wohnung umsehen, um die gute Tante wieder um uns haben zu können!“

Das war nun freilich leichter gesagt als gethan. Tagaus tagein wanderten wir in den Vorstädten herum, um uns die von den Hausvermietern in den glühendsten Farben angepriesenen Wohnungen zu besichtigen. Hier schrumpften die pomphaften Zimmer zu kleinen, unzulänglichen Räumlichkeiten zusammen, dort stand nur während der Frühlingsmonate das Erdgeschloß unter Wasser — hier ergoß sich das himmlische Nass in Strömen durch die Decke, während an anderer Stelle nur bei Südwind — und der wehte fast den ganzen Sommer hindurch — ein lieblicher Duft aus einer benachbarten Leinsiederei alle Nigen und Fugen durchdrang, zum maßlosen Entsetzen civilisierter Geruchsnerven. Nichts, rein gar nichts wollte sich finden!

Missgestimmt, müde und abgespannt strebten wir eines Tages wiederum dem Vorstadt-Bahnhofe zu; abermals hatten wir einen baufälligen Backsteinhaufen besichtigt. Behufs Abkürzung des Weges in eine Seiten-straße einbiegend, gewahrten wir eine lange Steinmauer mit einer schweren Eichenthüre in der Mitte. An der Thüre hing ein Zettel, auf dem der Eigentümer ankündete, daß er seine Bestimmung, die von dieser Seite eher einem Gefängnis oder einem Kloster gleich, zu vermieten wünsche. Auf unseren ellenlangen Listen, welche uns von den wahrheitsliebenden Grundeigentums-händlern übergeben waren, stand das Haus nicht verzeichnet, aber wir beschloßen, immerhin einen Versuch zu wagen. Eine alte Dienerin öffnete und zögernd

Nr. 127 die Verordnung des Ministeriums des Innern vom 20. Juli 1896, mit welcher der Zeitpunkt der Durchführung der Aenderung in der territorialen Abgrenzung des politischen Bezirkes Groß-Enzersdorf bestimmt wird.

Das L. Stück enthält unter  
Nr. 128 das kaiserliche Patent vom 25. Juli 1896, betreffend die Auflösung der Landtage von Oesterreich ob der Enns, Steiermark, Kärnten und Schlefien.

Den 28. Juli 1896 wurde in der k. k. Hof- und Staats-druckerei das XL. Stück der slowenischen und rumänischen, das XLII. Stück der rumänischen, das XLIV. Stück der böhmischen, polnischen, slowenischen und kroatischen und das XLVI. Stück der polnischen, kroatischen und rumänischen Ausgabe des Reichs-gefehlblattes ausgegeben und versendet.

## Nichtamtlicher Theil.

### Die Neugestaltung des italienischen Cabinetts.

Man schreibt aus Rom vom 26. Juli:

Die oppositionelle Presse setzt ihre abfällige Kritik an der Neugestaltung des Cabinetts noch immer fort, obgleich sie für die Begründung ihres Urtheiles nur sehr geringfügiges Material beizubringen vermag. Den schwächsten Eindruck unter allen bei der Bekämpfung der Regierung geltend gemachten Argumenten macht die Behauptung, daß das Cabinet durch seine Re-construction ein ausgesprochenes Ministerium der Rechten geworden sei, was so viel wie den Einzug der Reaction in weitem Umfange bedeute. Mit Recht wird dem gegenüber betont, daß die historischen Partei-bezeichnungen in Italien für die Gegenwart fast alle Bedeutung verloren haben, so daß es unter den geänderten Verhältnissen nichtsagend sei, ein Cabinet als ein solches der Rechten oder der Linken zu bezeichnen. Es sei, wie ein Blatt bemerkt, ebenso wenig möglich ein Cabinet, in dem Pelloux und Brin sitzen, ein Ministerium der Rechten zu nennen, wie es zulässig wäre, dieses Ministerium nach dem Eintritte Visconti-Venostas und Prinettis als ein Cabinet der Linken zu erklären. Wenn manche Blätter dem Marchese di Rudini insbesondere das Ausscheiden Ricottis aus der Regierung zum Vorwurfe machen, so kann es ihnen damit wohl nicht ehrlich gemeint sein, denn niemand wird zu bestreiten wagen, daß das Heeresreformproject des gewesenen Kriegsministers, von einer sehr kleinen Minderheit abgesehen, nirgends, weder in der Kammer, noch in der Armee, noch in der

traten wir ein. Doch wer beschreibt unser Entzücken, als wir einen prächtigen Garten und wohlgepflegte, schattige Rasenplätze erblickten, die sich allmählig nach dem hinter dem Hause befindlichen Flusse zu verflachten; auch das hellgrau angestrichene Haus mit seinen grünen Läden und seiner weinumrankten Veranda gewährte einen äußerst freundlichen Anblick. Die Zimmer waren geräumig, hell und luftig, Küche und Keller, soweit ersichtlich, in gutem Zustande und Stallung und Gemüsegarten, alles in vorzüglichster Verfassung, vervollständigten das Ganze. Die Miete war ziemlich hoch, da jedoch Tante Johanna die Hälfte bezahlte, so machte uns das wenig Kopfschmerzen. Die Tante wurde von dem Funde benachrichtigt und war entzückt. Die Wohnung, Eigenthum eines Postbeamten, der sie wegen Versetzung nach einem anderen Ort hatte aufgeben müssen, war wie für uns geschaffen und da sich auch bei öfteren Besuchen keine weiteren Mängel bemerkbar machten, so bewerkstelligten wir so schnell als möglich unsere Ueber-siedlung. Tante Johanna blieb uns erhalten und die Mitglieder des Hauses Reichenbach ballten die Faust in der Tasche.

Nach hatten wir uns in die neue Umgebung eingelebt; die Nerven der guten Tante, die bei der Explosion furchtbar gelitten hatten, beruhigten sich wieder und gerade wie vordem beschäftigte sie sich wieder mit ihrem blondlockigen Liebling. Gemeinsam mit unseren Nachbarn veranstalteten wir Bootfahrten und Gartenfeste, oder wir saßen von der Veranda aus dem Hin- und Herjagen der Fahrzeuge zu, die den Fluß belebten. So waren wir glücklich beim Juli angelangt und wir priesen den Tag, an dem wir die neue Heimat bezogen.



Presse Beifall gefunden hat. Unter diesen Umständen erschien angeichts der unerfüllbaren Forderung des General Ricotti, daß seine Vorlage von der Kammer noch vor deren Vertagung durchberathen werden müsse, die parlamentarische Stellung des Gesamtcabinetts als gefährdet, so daß dem Ministerpräsidenten nichts übrig blieb, als eine theilweise Neugestaltung der Regierung. Die Persönlichkeit des neuen Ministers des Aeußern, Marchese Visconti-Venosta, ist andauernd gewissen Vergleichen ausgesetzt, welche jedoch nur sehr einseitigen Partei-Ansichten entspringen und nur das Bestreben, der Regierung um jeden Preis etwas am Zeug zu flicken, verrathen. Daß die Uebernahme des Portefeuilles des Aeußern durch diesen Staatsmann schlechterdings keine Beeinträchtigung der Dreibundspolitik bedeuten kann, hat man überall bald erkannt, und auch darüber braucht heute kaum jemand mehr aufgeklärt zu werden, daß der Wunsch des neuen Ministers, Italien in ein freundlicheres Verhältnis zu Frankreich zu bringen, den Tendenzen dieser Politik nicht im geringsten zuwiderläuft. Alle objectiv Denkenden müssen einräumen, daß der Eintritt eines Staatsmannes von der reichen Erfahrung, dem bedächtigen Wesen und der Loyalität Visconti-Venostas in das Cabinet für dieses einen Gewinn bedeutet. Den fast täglich auftauchenden Nachrichten über die Pläne des neuen Ministers, sei es über Veränderungen im diplomatischen Corps, oder über Unterhandlungen mit Frankreich und anderes, ist keinerlei Wert beizulegen. Visconti-Venosta ist viel zu sehr ein Mann des reiflichen Erwägens und wohlbedachten Handelns, als daß man von ihm, kaum daß er sein Portefeuille übernommen, wichtigere Actionen in irgendwelcher Richtung erwarten könnte. Das Circular, mit welchem er den auswärtigen diplomatischen Vertretungen Italiens seinen Amtsantritt anzeigte, soll sich ganz in den herkömmlichen Ausdrücken bewegt und einen rein formellen Charakter getragen haben. Wie wenig Marchese Visconti-Venosta bisher an Neuerungen in seinem Ressort denkt, trat auch in dem Umstande zutage, daß er, während sonst bekanntlich ein Ministerwechsel in Italien in der Regel auch eine Aenderung in der Person des Unter-Staatssecretärs nach sich zieht, Herrn Bonin in dieser Eigenschaft im Ministerium des Aeußern beibehalten hat.

Der neue Minister der öffentlichen Arbeiten, Herr Prinetti, ist eine Persönlichkeit, die schon bisher keineswegs zu den Durchschnittsfiguren des politischen Lebens in Italien gezählt hat. Marchese di Rudini hat in ihm einen Cabinetsgenossen von ungewöhnlicher Arbeitskraft, von festen, klaren Überzeugungen und großer Energie gewonnen. Herr Prinetti war eines der fleißigsten Mitglieder der Deputiertenkammer, in der er während der letzten Jahre zu einer immer angeseheneren Stellung gelangt ist. Er ist kein Mann der Compromisse, sondern tritt für Ansichten, die er als richtig erkannt hat, immer mit größtem Nachdruck ein. Infolge seines Reichthums nach jeder Richtung in völlig unabhängiger Stellung, machte er seinen Standpunkt in der Kammer, wie außerhalb derselben stets rücksichtslos geltend und trat insbesondere allen radicalen Bestrebungen entgegen. Es ist vorauszu sehen, daß Herr Prinetti auch in seinem neuen Wirkungskreise in markanter Weise hervortreten wird.

## Durch ein Wort.

Novelle von Friedrich Vogt.

(3. Fortsetzung.)

Die Schrift des Briefes war unregelmäßig, die Zeilen ungleich. Und ein Blick auf das Papier überzeugte sie, daß der Gedanke, der ihr so jäh durch den Sinn gefahren war, den Nagel auf den Kopf traf. Bitternd — diesmal vor Uebereifer — sank sie wieder auf den Stuhl vor dem Tresor nieder und versuchte es, auf einem Stück Papier mittels Feder und Tinte die Schriftzüge, die der Brief trug, nachzuahmen. Es gelang ihr über Erwarten gut, und der Erfolg ließ sie keine Secunde zögern, in den Brief drei Schriftzeichen einzufügen, die den Sinn des betreffenden Satzes vollständig in das Gegentheil zu verwandeln bestimmt waren.

Daß sie damit ein Unrecht, einen Betrug beging, keinen Augenblick nur kam ihr der Gedanke. Sie segnete vielmehr einzig die Eingebung, welche sie denselben hatte fassen lassen, und so machte sie sich daran, die Absicht in die That zu übersetzen. Aber im Begriff, das zu wollen, begann ihre Hand auf einmal förmlich zu fliegen, und im folgenden Augenblick entfiel ihr die Feder vollends vor Schreck. Irgend eine Bewegung hatte sich vernehmen lassen. Mit angstverzerrtem Gesicht sah sie zu dem Todten hinüber. Derselbe lag unbeweglich, und sich fassend ließ sie sich gegen die Stuhllehne zurücklehnen. Da ertönte dasselbe Geräusch zum zweitenmal. Sie schnellte empor und spähte zum Fenster hinaus. Aber nichts ließ sich sehen und weiter hören, so angestrengt sie auch horchte. Sie schalt sich selbst

## Politische Uebersicht.

Saibach, 29. Juli.

Von den Landes-Vertretungen, deren Legislatur-Periode in diesem Jahre abläuft, sind vier bereits aufgelöst worden.

Das Reichsgesetzblatt publicierte nämlich ein vom 25. d. M. datiertes kaiserliches Patent, durch welches die Landtage von Oberösterreich, Steiermark, Kärnten und Schlessien aufgelöst werden. Die Landtags-Wahlbewegung ist übrigens bereits in den meisten Kronländern, deren Vertretung zu erneuern sein wird, in Fluss gerathen und wird sich diesmal nach Ausschreibung der Wahltermine voraussichtlich besonders lebhaft gestalten.

Es ist wohl schon in den nächsten Tagen die Ausschreibung der Wahltermine seitens der Landes-Chefs der genannten vier Kronländer zu gewärtigen. Zu den Vorbereitungen für die Wahlen ist mindestens ein Zeitraum von fünf Wochen erforderlich, und danach den Landtagswahlordnungen die Festsetzung der Wahltag derart zu geschehen hat, daß in der Zeit von der Wahlauschreibung bis zur Vornahme derselben alle nöthigen Vorbereitungen beendet werden können, so könnten die Wahlen in den genannten vier Kronländern frühestens in der ersten Septemberwoche stattfinden. Im Laufe des Sommers wird noch die successive Auflösung der Landtage von Niederösterreich, Salzburg, Mähren, Vorarlberg und der Bukowina erfolgen.

Das Verhandlungs-Comité der Oesterreichisch-ungarischen Bank dürfte erst gegen Ende der Woche seine Beratungen wieder aufnehmen. Gegenwärtig werden im Schoße der Bankleitung eingehend Vorarbeiten und Berechnungen angestellt, welche den neuen Vorschlägen der Bank zugrunde gelegt werden sollen. Die neuen Propositionen, welche auf den zwischen dem Baugouverneur und den beiden Finanzministern gepflogenen Besprechungen beruhen, werden sodann vom Verhandlungs-Comité festgestellt und voraussichtlich in der nächsten Woche den beiden Regierungen übermittelt werden.

Einer Blättermeldung zufolge ist es nunmehr festgesetzt, daß das russische Kaiserpaar am 27. August früh in Wien eintrifft. Aus diesem Anlasse werden Seine Majestät der Kaiser und Ihre Majestät die Kaiserin zum Empfange ihrer Gäste am 25. oder 26. August aus Ischl in Wien eintreffen. Das russische Kaiserpaar wird während der Dauer seines Besuchs in Schönbrunn wohnen. Die Parade auf dem Schmelzer Exercierfelde zu Ehren des Paares soll am 28. August stattfinden.

Die Organe der ungarischen Nationalpartei befaßen sich, wie aus Budapest berichtet wird, mit ihrer parlamentarischen Haltung während der bevorstehenden Ausgleichsdebatten. Der wesentliche Inhalt dieser oppositionellen Ankündigung lautet: Die Fortdauer des bestehenden wirtschaftlichen Verhältnisses mit Oesterreich ist nur möglich, wenn wir dessen sicher sind, daß keine Erhöhung der ungarischen Quote stattfinden würde. Nur stimmen im Gegentheile alle Nachrichten darin überein, daß eine Erhöhung der ungarischen Quote von maßgebender Seite geplant ist. Bei diesem Stande der Dinge ist es klar, daß die einzige Waffe Ungarns in diesem Kampfe die heftigste und stürmischste Agitation für die Zolltrennung bleibe,

eine Märrin und schritt desto resoluter jetzt an die Ausführung ihrer Absicht, nachdem sie ihre Versuche auf dem Papier wiederholt hatte, um auch ja völlig sicher zu gehen. Und diesmal war ihre Hand ganz fest, als sie die so eingelebten Schriftzeichen in den Brief einfügte, in dem sie dann dastanden, als ob sie von Anfang an darin gestanden hätten, so treu hatte sie des Vetter's Handschrift nachgeahmt.

Das geschah, hatte sie aber auch ihre ganze gewohnte Festigkeit wiedererlangt. Hastig ließ sie den übrigen Theil des Schrankinhalts vor ihren Augen Revue passieren. Aber alles legte sie sorgsam an ihren Platz zurück, zuletzt, wie sie es gefunden, das Testament, das, sehr kurz gefaßt, Rupert zum Universal-Erben einsetzte, und ganz obenauf den bedeutungsvollen Brief, nachdem sie ihn sorgsam verschlossen hatte, um so von vornherein jedes Obium von sich abzuwälzen, wenn ein solches von irgend einer Seite auf sie kommen konnte.

Hierauf verschloß sie Fach und Tresor wieder, verwahrte die Schlüssel, wie sie sie gefunden, und schob hierauf ohne Zeitverlust den Nagel von der Thüre zurück. Wieder ertönte dabei dasselbe laute Knacken, wie vorhin. Sie beachtete es diesmal kaum. Sie trat auf die Diele und begab sich geradeswegs jetzt nach der Spinnstube, wo sie die alte Gunda vermutete.

Dieselbe war auch da. Aber nicht, wie allezeit, war sie thätig. Sie saß mit auf beiden Händen gestüttem Kopf und die hellen Thränen liefen ihr über das ledergleiche Gesicht und tropften nieder auf die graue Schürze.

damit Ungarn die Mittel für eine eventuelle, von der Krone decretierte Quotenerhöhung aufbringen könne.

Einige Blätter besprechen das gestrige Communiqué der Nationalpartei. Der „Pester Lloyd“ schreibt: Die Nationalpartei kündigt jetzt in aller Form die Obstruction an, ganz einerlei, welche Gründe sie für dieses Vorgehen sich zurechtlegt. Das Wesentliche bleibt, daß sie ihrer Macht, die Erledigung des Zoll- und Handelsbündnisses vereiteln zu können, sich bewußt und davon eventuell Gebrauch zu machen entschlossen ist, und wohlgemerkt, ist es zunächst die Nationalpartei allein, welche die Anwendung des äußersten parlamentarischen Mittels doch an eine vielleicht zutreffende, vielleicht nicht zutreffende Voraussetzung knüpft. Die Voraussetzung ist, daß die äußerste Linke aller Schattierungen, welche den wirtschaftlichen Separatismus vertritt und daher das Zoll- und Handelsbündnis unter keiner Bedingung annimmt, hinter dem Eifer ihrer gemäßigten Nachbarn nicht zurückbleibt. Die Nationalpartei wird also die parlamentarische Erledigung des Zoll- und Handelsbündnisses vereiteln, wenn dieses ohne die Quotenfrage vor das Haus gelangt, und bei dem heutigen Stande der Dinge ist nicht abzusehen, wann die Quotenfrage vor das Haus gelangt, und sie würde selbstverständlich die Erledigung des Zoll- und Handelsbündnisses dann erst recht vereiteln, wenn irgend ein Regierungsvorschlag von dem Votum der Quoten Deputation abweichen soll.

Die Thronrede, mit welcher der Großherzog von Hessen den Landtag schloß, spricht den Ständen den Dank für die angestrenzte Thätigkeit und die Befriedigung über die reichen Mittel, welche sie für die Zwecke der Wissenschaft, der Kunst, des Gewerbes, der Landwirtschaft und des Verkehrs weisens bewilligten, aus. Zum Schlusse erwähnt die Thronrede die Frage der Verstaatlichung der hessischen Ludwigs-Bahn und der mit Preußen über den ferneren Betrieb der Bahn herbeigeführten Verständigung sowie der dadurch bedingten Verwaltungs- und Finanzgemeinschaft und betont dann: „Erfordert die letztere auch nach einigen Richtungen hin ein gewisses Maß von Selbstbeschränkung, so habe ich mich derselben doch gern unterzogen, weil ich die Ueberzeugung gewonnen habe, daß ich damit meinem geliebten Lande und Volke und ich glaube auch höheren Zwecken einen großen, bleibenden Dienst erweise.“

Der englische Parlaments-Untersecretär Mr. Curzon, der bereits mehr als einmal eine gewisse Animosität gegen Deutschland bekundet hat, konnte sich bei Berathung der Uganda-Eisenbahn-Bill nicht enthalten, den Deutschen wegen ihrer Colonialpolitik in Afrika eins am Zeuge zu flicken. Harcourt erhob sich sofort, um sein Bedauern über die Aeußerungen des Parlaments-Untersecretärs auszusprechen, freilich mehr aus diplomatischen Rücksichten, denn aus innerer Ueberzeugung. Man ist in England mit Bestimmtheit über die Extensivpolitik der Deutschen. Ein Gesetzentwurf auf Einsetzung von Versöhnungsräthen wurde in dritter Lesung genehmigt. Großbritannien folgte in dieser Beziehung dem Beispiele Oesterreichs; der Versöhnungsrath entspricht unseren Einigungsämtern.

Die Lage auf Kreta verschlimmert sich von Tag zu Tag. Die Großmächte haben durch ihre Vertreter sowohl in Constantinopel wie in Athen neuerliche Schritte zugunsten einer friedlichen Lösung der

Ob sie der Frau Eintritt gar nicht wahrnahm? Sie rührte sich nicht, auch dann nicht, als dieselbe ihr sagte, daß der Bauer todt sei.

„Ich weiß, ich weiß!“ sagte sie. „Ich sah ihn durch das Fenster todt liegen. Ach, daß doch meine Stunde auch schon gekommen wäre!“

„Redet doch nicht so, Gunda!“ sprach die Frau ihr zu. „Ihr seid uns allen noch sehr nöthig!“

Da ließ die Alte zum erstenmal die Hände sinken und richtete die thränenglänzenden Augen empor.

„Der Bauer noch mehr! Und wie nöthig!“ rief sie aus. „Ach, wenn er doch noch lebte!“

Die Frau durchfuhr es wie ein Stich. Gunda hatte den Bauer durch das Fenster todt liegen sehen? Wann? Am Ende, während sie in dem Zimmer bei dem Todten allein gewesen war? Sie mußte an das unerklärte Geräusch denken. Hatte die Alte am Ende noch mehr gesehen? Und was — wieviel?

Sie wollte die Lippen zu einer Frage öffnen, aber schon war die Alte in ihre vorherige, verzweifelte Stellung zurückgesunken, und schon auch tönte eben von der Straße her Wagenrollen. Sicher kam bereits der Doctor. Hastig eilte sie auf den Hof. Sie hatte richtig gefolgert.

Die Todtenschau war eine kurze. Herrschlag war das Ende gewesen. Der Doctor stellte den Schein ab. Auch alle übrigen Formalitäten wickelten sich glatt ab.

Als das Gefinde von Feld und Wiese heimkehrte, fanden sie nicht nur die Trauerbotschaft und einen Todten, sondern bereits die Leichenbesorger damit beschäftigt, alles zur Bestattung Erforderliche zu veranstalten.

(Fortsetzung folgt.)



tretenen Frage unternehmen lassen. Für die Intervention der Mächte ergeben sich jedoch sehr schwer zu überwindende Hindernisse, welche aus der Weiterentwicklung der Ereignisse auf der Insel selbst entstehen. Die Schuld an diesem bedauerlichen Stand der Dinge muß theils der türkischen Regierung, theils Griechen-land beigemessen werden. Die fortgesetzte Zufuhr von Munition und Freischärlern nach Kreta von Griechen-land aus gibt der aufständischen Bewegung auf der Insel immer neue Nahrung, während sie sonst sicher schon in sich selbst zusammengefallen wäre.

## Tagesneuigkeiten.

— (Angoraziegen in Oesterreich-Ungarn.) Wie man dem «Rel. Ert.» aus Constantinopel meldet, hatte Se. Majestät Kaiser Franz Josef den Wunsch ausgesprochen, acht Stück Angoraziegen zu erhalten, um sie in einer der Domänen des Monarchen zu acclimatilisieren. Der Sultan wies nun den Generalgouverneur von Angora an, acht der schönsten Exemplare auszuwählen und sie behufs Weiterbeförderung ehestens nach Constantinopel zu senden.

— (Vermählungen) zwischen Mitgliedern der Höfe von Dänemark und England sind schon häufiger dagewesen. Emma von England heiratete Canutt den Großen. Philippine, die Tochter Heinrich IV., vermählte sich dem Dänenkönig Eric und wurde berühmt durch ihre heldenhafte Vertheidigung von Kopenhagen gegen die holländische Flotte in Abwesenheit ihres königlichen Vaters. Königin Anna wurde die Gemahlin des Prinzen Georg von Dänemark. Die Tochter Georg II., Prinzessin Louise, heiratete Friedrich V. von Dänemark und zählt zu den beliebtesten Königinnen auf dem dänischen Thron. Christian VII. heiratete die Schwester Georg III., Karoline Mathilde. Prinzessin Anna von Dänemark ward die Gemahlin James I. und Prinzessin Alexandra von Dänemark wurde Prinzessin von Wales; von ihr schreibt Tennyson: Seelkönigs Tochter zog über das Meer; — kommt zu uns, liebt uns und nimmt uns für sich ein. Ihre jüngste Tochter wurde nun ihres Vaters, eines Dänenprinzen, Gemahlin.

— (Verein deutscher Eisenbahn-Verwaltungen.) Im Gebäude des Abgeordnetenhauses in Berlin fand am 28. d. M. die Versammlung des Vereins deutscher Eisenbahn-Verwaltungen und zugleich die Feier des fünfzigjährigen Bestandes dieses Vereines statt. Unter den Anwesenden befanden sich die Minister v. Bötticher und v. Tzielen, der bayerische Minister Freiherr von Eralsheim, der sächsische Minister v. Wapdorf, der obersächsischen Minister Jansen, aus Oesterreich Sectionschef v. Wittel und zahlreiche Ehrengäste. Der Präsident der Eisenbahndirection in Berlin, Kranold, hielt die Eröffnungsrede, in welcher er die Entwicklung des Eisenbahnwesens beleuchtete und die Ehrengäste begrüßte. Regierungsvertreter Minister v. Tzielen überbrachte im Auftrage des Kaisers Grüße und Wünsche für das Gedeihen des Vereins. Der Minister verlas die vom Kaiser verliehenen Auszeichnungen, begrüßte ferner die Jubiläumsversammlung im Namen der Staatsregierung und überreichte als Jubiläumsgabe eine Festschrift, in welcher die Entwicklung des Eisenbahnwesens im Rahmen der verschiedenen Verhältnisse geschildert wird. Die Vertreter der fremden Regierungen gaben sodann die Ordens-Verleihungen ihrer respectiven Souveräne bekannt. Nach Beendigung der Festschrift begannen die technischen Verhandlungen.

— (Ein räthselhafter Schuss.) Aus Düsseldorf wird berichtet: Beim Niederlegen von Wäsche auf einer Bleiche zwischen der Voretto- und der Friedensstraße wurde die hiesige Einwohnerin Frau Bueß von einer aus der Friedensstraße kommenden Kugel ins Herz getroffen und stürzte todt nieder. Wer den Schuss abgegeben hat, und ob die Frau nur durch Zufall getroffen oder ob auf sie gezielt worden ist, ist noch nicht aufgeklärt.

— (Angebliche Spione.) Der «Vothringer Zeitung» zufolge wurden in Metz zwei Individuen verhaftet, die das deutsche Thor photographierten. Dieselben wurden als die Grumbesitzer Toulou und Sohn aus Mont Magny bei Paris agnoscirt und nach ihrer Vernehmung sofort wieder freigelassen.

— (Leuchtende Abendgesellschaften) sind das Neueste in den Kreisen der Pariser Gesellschaft. Bei einer kürzlich dort veranstalteten Abendgesellschaft war nämlich keine regelrechte Beleuchtung vorgesehen, sondern nur Mögliche strahlte und leuchtete auf geheimnisvolle Weise. Die Gegenstände waren zu diesem Zweck mit einem leuchtenden Pulver bestreut, das von einem Professor der französischen Akademie der Wissenschaften erfunden worden ist und das auch die Gesichter, Arme und Schultern sowie die Costüme der Damen in hellem Lichte erstrahlen läßt, wenn man sie damit einpudert. — Glückliche Leute, die für solche Scherze Zeit übrig haben!

— (Der Socialistencongress in London.) Am 28. d. M. früh wurde in London die Sitzung des Socialistencongresses unter dem Vorsitze Singers eröffnet.

Die Mandate der Delegierten wurden am Eingange auf das sorgfältigste geprüft und mehreren der Einsätze verweigert, was heftige Auseinandersetzungen veranlaßte. Die Frage der Ausschließung der Anarchisten wurde wieder erörtert. Das französische Parlamentsmitglied Jaures beantragte, nur diejenigen Delegierten zuzulassen, welche für eine parlamentarische Action im Gegensatz zu den Principien des Anarchismus seien.

— (Stenjebecker Räuber-Proceß.) In diesem grauenhaften Proceß wurde am 27. d. M. die zwanzigste Todesstrafe vom Ankläger in Antrag gebracht. Das Urtheil über sämtliche Fälle erfolgt am 31. d. M.

## Local- und Provinzial-Nachrichten.

### Handels- und Gewerbekammer in Laibach.

#### IX.

Die Section hat unter Mittheilung obiger Note die Genossenschaften um Abgabe ihrer Wohlmeinung in diesem Gegenstande ersucht und überdies auch eine Enquete veranstaltet, zu welcher die Vorstehungen der Genossenschaften in Laibach eingeladen wurden.

Aus den eingelangten schriftlichen Äußerungen ist zu entnehmen, daß die Heimarbeit im ganzen Lande verbreitet ist.

Sieht man jedoch von den beiden Unterabtheilungen: 1.) häusliche Nebenbeschäftigung und 2.) Hausindustrie, welche beide im Lande stark ausgebreitet sind, ab, so findet man, daß die gewerbliche Heimarbeit, das ist die Erwerbsthätigkeit der Sitz- oder Hausgesellen und der Stückmeister sich fast nur auf die Landeshauptstadt und ihre Umgebung und hier fast nur auf das Kleidermacher- und Schuhmachergewerbe beschränkt, obwohl auch die sogenannte fabrikmäßige Hausindustrie (Erzeugung von Schuhwaren, Kofshaar-Siebbröden) in einzelnen Theilen des Landes erwähnenswert ist.

Weiters wird in den Äußerungen der Genossenschaften betont, daß die Regelung des Sitzgesellenwesens und der Hausindustrie im Sinne der vorliegenden Ausführungen erwünscht ist.

In der Enquete sprachen sich jedoch alle Genossenschaften gegen das Sitzgesellenwesen aus, wobei sie darlegten, daß dasselbe der Entwicklung der Gewerbe schädlich sei, den Gewerbsleuten keine Vortheile bringe und fast nur Stümper oder Pfscher heranbilde. Aus diesen Gründen wäre es nur im Interesse der selbstständigen Gewerbetreibenden und auch des consumierenden Publicums, wenn man das Sitzgesellenwesen abschaffen würde, denn es kann nicht geleugnet werden, daß vielfach die mit Hilfe der Sitzgesellen und Stückmeister angefertigten Gegenstände wohl billig sind, in der Ausfertigung jedoch vieles zu wünschen übrig lassen und auch das Material, aus dem sie erzeugt wurden, minderwertig ist.

Weiters wurde von den Genossenschaften der Uebelstand zur Sprache gebracht, daß manchmal Handelsleute oder auch andere Personen, die ein handwerksmäßiges Gewerbe selbst nicht kennen, dasselbe durch einen Gehilfen, der den geschäftlich geforderten Befähigungsnachweis für den selbstständigen Betrieb des Gewerbes beibringt, ausüben lassen. Dieser Gewerbeinhaber ist jedoch nur ein nomineller, er ist eigentlich nur ein in Diensten stehender Handwerker oder Geschäftsführer, denn er zahlt weder die Steuer, noch das Local, noch die Gehilfen, er kann auch selbständig die Erzeugnisse nicht verkaufen, sondern nur für seinen eigenen Dienstherren. Ja es kommt vor, daß der Erzeuger die Erzeugnisse nicht verkauft, sondern eine dritte Person, die entweder zur Familie oder zum Hausstande des eigentlichen Dienstherren des besagten Handwerkers gehört. Auf diese Art werden die Bestimmungen der Gewerbe-Ordnung umgangen und die Personen, welche handwerksmäßige Gewerbe für sich selbst betreiben, geschädigt.

Da sich jedoch das Sitzgesellenwesen in größeren Städten, in Krain eigentlich nur in der Landeshauptstadt, fest eingelebt hat und die Verhältnisse derart sind, daß eine sogleiche Abschaffung weder im Interesse der Gewerbeinhaber noch der Gehilfen liegen könnte, so wäre dasselbe nur soweit als möglich einzuschränken und auf das Eintreten von Verhältnissen zu arbeiten, die das Sitzgesellenwesen vollständig beseitigen würden. Wenn man das Sitzgesellenwesen abschaffen würde, müßten sehr viele Gewerbeinhaber größere Arbeitsräume haben und jene Vorjorgen treffen, welche der § 74 des Gesetzes vom 8. März 1885, R. G. Bl. Nr. 22, festsetzt. Dies würde selbstverständlich größere Kosten verursachen. Der Sitzgeselle kann auch seiner Frau im Hause bei Beaufsichtigung der Kinder behilflich sein und zwar insbesondere dann, wenn sie auswärtige Geschäfte zu verrichten hat.

Schon aus diesen wenigen Andeutungen ersieht man, daß ein Verbot des Sitzgesellenwesens nicht leicht durchführbar wäre. Man solle jedoch auch nach Abschaffung des Sitzgesellenwesens hinarbeiten, weil nur dann die Schäden, die mit jenem verknüpft sind, beseitigt werden können.

Die Section findet die Ausführung im obigen Handelsministerial-Erlasse ganz zutreffend, wonach die Regelung des Sitzgesellenwesens nicht erfolgen kann, ohne gleichzeitig das Gebiet der Hausindustrie zu betreten, und daß demnach die Regelung das gesammte Gebiet der Heimarbeit zu umfassen hätte.

Die häusliche Nebenbeschäftigung und die Hausindustrie, wie sie der besagte Handelsministerial-Erlaß bespricht und die im Sinne des § 1 der Gewerbegesetz-Novelle vom 15. März 1883 und Artikel V, lit. e des Einführungsgesetzes zur Gewerbe-Ordnung vom 20. December 1859, R. G. Bl. Nr. 227, von der Einreihung unter die Gewerbe ausgenommen sind, sind außerhalb des Geltungsgebietes der Gewerbe-Ordnung zu belassen. Die Definition dieser beiden Unterabtheilungen der Heimarbeit wäre jedoch in die Gewerbe-Ordnung aufzunehmen. Bei der häuslichen Nebenbeschäftigung soll jedoch die Betheiligung an der Arbeit an die zum Hausstande gehörigen Familienmitglieder nicht beschränkt sein, sondern es soll sich an dieser Beschäftigung auch das gewöhnlich gehaltene Dienstpersonal betheiligen können, wie dies bei der Hausindustrie auch der Fall ist.

Weiters glaubt die Section, daß, wenn diese Definition nicht bald in die Gewerbe-Ordnung aufgenommen werden sollte, der hohe Ministerial-Erlaß vom 16. September 1883, J. 26.701, über eigentlich der 4. Absatz desselben eine entsprechende Aenderung gleich erfahren könnte.

Betreffend die gewerbliche Heimarbeit wird bemerkt, daß es nur zu billigen ist, daß die Sitzgesellen als gewerbliche Hilfsarbeiter im Sinne des § 73 des Gesetzes vom 8. März 1885, R. G. Bl. Nr. 22, anzusehen sind, daß Inhaber von Handelsgewerben als solche keine Sitzgesellen beschäftigen dürfen, daß dieselben nicht gewerbliche Arbeiten für mehrere Unternehmer ausführen und auch nicht selbst wieder Hilfsarbeiter beschäftigen dürfen, weil sie in diesen Fällen als selbstständige Gewerbetreibende anzusehen und zur Anmeldung ihres Gewerbes verpflichtet wären.

— (Schülerbibliotheken.) Wie uns mitgetheilt wird, hat das k. k. Ministerium für Cultus und Unterricht die Errichtung von Schülerbibliotheken an den hiesigen k. k. Fachschulen für Holzbearbeitung und für Kunsttischerei und Spigenarbeiten genehmigt und zu diesem Zwecke bereits für das künftige Jahr die entsprechenden Dotationen in Aussicht gestellt.

— (Clearingverkehr der österreichischen und ungarischen Postsparcasse.) Auf Grund des Erlasses des Handelsministeriums vom 14. Juli 1896, betreffend die Ueberweisung von Gelbbeträgen zwischen Conto-Inhabern im Clearingverkehr der österreichischen und ungarischen Postsparcasse, hat der Director des Postsparcassenamtes, Sectionschef Ritter v. Bacel, nachstehende Rundmachung erlassen: Vom 1. August 1896 angefangen kann jeder Conto-Inhaber im Clearingverkehr des österreichischen Postsparcassenamtes Beträge aus seinem verfügbaren Guthaben auf irgend welche bei der ungarischen Postsparcasse im Clearingverkehr bestehende Conti überweisen. In analoger Weise können Conto-Inhaber im Clearingverkehr der ungarischen Postsparcasse Ueberweisungen auf Conti im Clearingverkehr der österreichischen Postsparcasse veranlassen. Ueberweisungen von Gelbbeträgen außerhalb des Clearingverkehrs, also durch Zahlungsanweisungen, sind im Wechselverkehr mit Ungarn weder an Conto-Inhaber, noch an andere Personen zulässig, doch bleibt die bereits bestehende Einrichtung der Ueberweisung von Gelbbeträgen mittels Postanweisungen aufrecht.

— (Warnung für Auswanderer.) Wie bereits telegraphisch gemeldet wurde, herrschen laut einer Eingabe des österreichisch-ungarischen Hilfsvereines in Johannesburg in Transvaal an das k. k. u. k. Ministerium des Außern dormalen in Johannesburg wegen Zustromens einer unverhältnismäßig großen Anzahl von Arbeit suchenden Elementen nach der genannten Stadt die ungünstigsten Verhältnisse, so daß diese Fremden, welche sich zum großen Theile aus Oesterreichern, unter diesen insbesondere aus Handelsreisenden rekrutieren, mangels der nöthigen Subsistenzmittel in kürzester Zeit der Noth und dem Elende preisgegeben werden. Die unterstehenden Behörden wurden infolge dessen seitens der Landesregierung angewiesen, hierauf die auswanderungslustige Bevölkerung, mit besonderem Bedacht auf die hier in Betracht kommenden Kreise derselben in geeigneter Weise aufmerksam zu machen.

— (Kirchliche.) Se. Exzellenz der hochw. Herr Fürstbischof ist gestern von der canonischen Visitation und Firmung aus Unterkrain nach Laibach zurückgekehrt.

\* (Kirchenrenovierungen.) Die Herstellungsarbeiten im Innern der Herz-Jesu-Kirche sind vollendet und es ist auch diesertage die neue Orgel, ein Werk der rühmlichst bekannten Orgelfabrik Gebrüder Rieger in Jägerndorf der Verwendung übergeben worden. Wir behalten uns vor, demnächst das prächtige Werk ausführlicher zu beschreiben und bemerken vorderhand nur, daß die neue Orgel, im Jahre 1894 bestellt, infolge der Erdbebentatastrophe erst jetzt aufgestellt werden konnte.



Die schöne Kirche im gothischen Stil hat durch sie einen sehens- und hörensweisen Schmuck erhalten. — Die Voretzkapelle, welche an der Westseite der Marien-Kirche angebaut wurde, ist nun im Rohbau fertiggestellt und unter Dach gebracht. Wie bereits gemeldet, erhält diese Kirche ein zweites Portal an der Südseite. Die Reconstructionsarbeiten bei den übrigen Kirchen schreiten rüstig vorwärts. Die Außenseite beider Thürme der Domkirche (1705 und 1706 vollendet) ist an der Außenseite bereits fertiggestellt. Besonders geschmackvoll und auch praktisch, weil weithin sichtbar, zeigen sich die beiden Thurmuhren mit schwarzem Zifferblatt, vergoldeten Zeigern und Ziffern. An der Kuppel wird gegenwärtig gearbeitet.

— (Zur Regulierung der Stadt.) Wie wir vernehmen, beabsichtigt die Gemeinde den Sittichhof auf dem Alten Markte, der infolge der durch das Erdbeben erlittenen Schäden demoliert werden muß, zu Regulierungszwecken anzukaufen. Das Gebäude ist Eigenthum des Religionsfondes.

— (Zum Schutze der Höhenmarken.) Das k. und k. militär-geographische Institut zu Wien hat gelegentlich des mit vieler Mühe und großem Kostenaufwande ausgeführten Präcisions-Nivellements der österreichisch-ungarischen Monarchie, die der Bevölkerung größtentheils bekannt, vielfachen Höhenmarken an Häusern, Kirchen, Brücken-Wiederlagern, Quaimauern u. s. w. angebracht, welche nicht nur verlässliche Ausgangspunkte für alle Arten nivellistischer Arbeiten in den Ländern für alle Zeiten liefern, sondern auch namentlich den Zweck haben, in jenen Fällen, wo nach längeren Zeiträumen Wiederholungen des Präcisions-Nivellements vorgenommen werden, die Möglichkeit zu bieten, inzwischen eingetretene Veränderungen der Bodengestaltung wahrzunehmen zu können. Hieraus erklärt sich wohl nur zu klar und selbstredend, daß die unveränderte Erhaltung der Höhenmarken eine unerlässliche Bedingung für die erfolgreiche Erreichung dieses Zweckes ist und daß anderseits eine jede Veränderung mit der Höhenmarke, jede Entfernung von ihrem ursprünglichen Orte und Verlegung an einen anderen Ort, sei es, daß dieselbe aus baulichen oder sonstigen Rücksichten vorgenommen wird, oft noch schädlicher als ihre Zerstörung ist. Biewohl nun diese Marken der Bevölkerung größtentheils bekannt sind, zumal in jenen Fällen, wo dieselben in den heutzutage bei den allgemein eingeübten touristischen Verhältnissen bereits so populären und weitverbreiteten Specialkarten, welche von dem k. und k. militär-geographischen Institute in Wien herausgegeben werden, cotiert sind, kommt es nach den von dem genannten Institute gelegentlich der Reambulierungsarbeiten gemachten Wahrnehmungen trotzdem nur zu häufig vor, daß an den besagten Marken bedauerlicherweise wesentliche Veränderungen vorgenommen werden, welche augenscheinlich von unberufener Seite, vielleicht auch nur bei in der Zwischenzeit eventuell gebotener Renovierung der betreffenden Objecte vorgenommen worden sind, ohne daß hierüber eine Anzeige an die politische Behörde erstattet worden wäre. Das einzige Mittel, dieser Unzulässigkeit zu steuern, ist, im geeigneten Wege durch entsprechende Aufklärung ein besseres Verständnis für die Höhenmarken, welche ja dem ganzen Lande zugute kommen, zu erwecken und hierdurch das ganze Unternehmen vor großem Schaden zu bewahren. Besitzer der Objecte, an welchen Höhenmarken angebracht sind, sollen in allen Fällen, in welchen aus irgend welchen Gründen Veränderungen an diesen Höhenmarken bewirkt werden müssen, vor der Veränderung die behördliche Anzeige erstatten und vor Einlangen der Rückantwort des k. und k. militär-geographischen Institutes in Wien jedwede Aenderung an der Höhenmarke unterlassen. Die Nichtbeachtung kann für den Schuldtragenden, abgesehen von der möglicherweise, je nach Maßgabe der mitunterlaufenden, schwerwiegenden Umstände plangreifenden gerichtlichen Strafahndung nach dem allgemeinen Strafgesetze eine Strafbehandlung nach sich ziehen.

\* (Polizeiliches.) Vom 28. auf den 29. i. M. wurden drei Personen verhaftet und zwar: Zwei wegen Vaciens und eine wegen Trunkenheit. Anna Staudacher, wohnhaft in der Deutschen Gasse Nr. 5, hat angezeigt, daß ihr im Laufe der letzten zwei Monate drei Stück Sechziger-Rose, Serie 2416 Nr. 19, Serie 2480 Nr. 4 und Serie 6700 Nr. 19, abhanden gekommen sind. — r.

— (Sanitäts-Wochenbericht.) In der Zeit vom 19. bis 25. Juli kamen in Laibach zur Welt 21 Kinder, dagegen starben 11 Personen, und zwar an Tuberculose 1, Entzündung der Athmungsorgane 2 und an sonstigen Krankheiten 8 Personen. Unter den Verstorbenen befanden sich 1 Oelstremder und 3 Personen aus Anstalten. Infektionskrankheiten wurden gemeldet: Scharlach 3, Diphtheritis 3, Scharblattern 2, Röteln 2 und Trachom 1 Fall.

— (Dr. Ritter von Haslmayr zu Graßegg.) Wie bereits gemeldet, ist in Abbazia Se. Excellenz der Senatspräsident des Obersten Gerichts- und Cassationshofes Dr. Vincenz Ritter von Haslmayr zu Graßegg am 28. d. M. im 70. Lebensjahre gestorben. Er war am 6. November 1826 zu Ruffstein in Tirol geboren. Im Justizdienste war er zuerst durch längere Jahre bei den Gerichtsbehörden des Kaiserthums und Tirols thätig. In den Sechziger Jahren war er Rath beim Handels-

und Seegerichte in Triest, später Oberstaatsanwalt in Innsbruck, wo er auch als Vicepräsident der Staatsprüfungs-Commission sowie als Supplent für Strafrecht, Straf- und Civilproceß in der italienischen Sprache an der dortigen Universität fungierte. Im Jahre 1876 wurde er Oberstaatsanwalt in Triest mit dem Titel eines Hofrathes, am 4. Juli 1878 Hofrath beim Obersten Gerichts- und Cassationshofe in Wien; seit 1889 war er Senatspräsident dieses Gerichtshofes. Außerdem war er ständiger Referent des Reichsgerichtes, Präsident-Stellvertreter beim k. k. Obersten Gefängnisse und erster Vicepräsident der juristischen Staatsprüfungs-Commission. Für seine ausgezeichnete Wirkksamkeit im Justizdienste wurde der Verstorbenen wiederholt von Sr. Majestät dem Kaiser ausgezeichnet. Er war Ritter des Leopold-Ordens, seit 1892 Ritter des Ordens der eisernen Krone zweiter Classe, seit 1895 geheimer Rath. Im Jahre 1891 wurde er von Sr. Majestät zum lebenslänglichen Mitgliede des Herrenhauses des Reichsrathes ernannt und trat in diesem der Verfassungspartei bei. Außerdem fungierte der Verstorbenen durch längere Zeit als Mitglied der Grundlasten-Ablösungs- und Regulierungs-Vandes-Commission und des Bank-Schiedsgerichtes.

— (Aus Gottschee) wird uns geschrieben: Die Mühlbrücke wird gegenwärtig nach den Entwürfen des Herrn Ingenieurs Opadalek reconstituert und erweitert. Herr Opadalek, der seinerzeit den Bau der Dampfsäge in Hornwald leitete und sich allgemeiner Beliebtheit erfreute, hat in anerkannter Bereitwilligkeit die Pläne unentgeltlich zur Erinnerung an Gottschee geliefert. Die Brücke, die früher zu manchen Klagen Veranlassung bot, dürfte in ihrer neuen Gestalt alle Ansprüche vollumfänglich befriedigen. Bei dieser Gelegenheit sei bemerkt, daß zum Zwecke leichteren Arbeitens die Rinnse, die bekanntlich gestaut ist, durch Dessinen des Wehres abgelassen wurde und einen äußerst niedrigen Wasserstand aufweist. Alle Besürchtungen, die sich in sanitärer Hinsicht daran knüpfen, z. B. daß die verwehenden Stoffe einen unerträglichen Gestank verbreiten und zu Krankheiten Anlaß geben würden, haben sich als unbegründet erwiesen. Wohl aber scheint es geboten, daß das seit Jahren stets bedrohlicher auftretende Ceratophyllum, eine Wasserpflanze, die sich durch Ausläufer vermehrt und stellenweise das ganze Flussbett überwuchert, gründlich ausgerottet werde. Da man des Unkrautes auf einmal unmöglich Herr werden kann, würde es sich sogar empfehlen, die Rinnse solange jährlich einmal abzulassen, als sich noch größere Mengen Ceratophyllum zeigen. Es könnte dies umso leichter geschehen, als die heuer fertig werdende Wasserleitung aller Wasserenthalt ein Ende machen wird.

— (Weiße Alpenrosen.) Zu den größten Seltenheiten der Alpenflora gehören weiße Spielarten der Alpenrose (Rhododendron hirsutum oder ferrugineum). Was von Fundorten dieser Species in der wissenschaftlichen und alpinistischen Literatur in die Oeffentlichkeit gedrungen ist, ist nicht viel, und Erzählungen von solchen Pflanzenfunden müssen stets mit großer Vorsicht aufgenommen werden. Da ich nicht weiß, ob das weißblühende Rhododendron in Krain schon gefunden wurde, erscheint mir immerhin die Thatfache erwähnenswert, daß auch unsere Julischen Alpen eine Stelle enthalten, wo der weiße Alpenrausch zwischen seinen purpurn glühenden Brüdern wächst. Die Dertlichkeit liegt im hinteren Theile des Hochtales von Belopolje zwischen Bedine und dem südöstlichen Hange der Smarjetna (Maricna) glaba und ist auch dem kaisernsten Sammler nicht leicht auffindbar. Der Strauch wurde in den letzten schönen Tagen von einem Senner der Alpe Belopolje entdeckt und wird von demselben nur zu besonderer Strauchenspenden für die seit Jahren dort weilende Colonie von Triglav-Freunden schweigend reserviert. Da diese Species nach den Beobachtungen erfahrener Botaniker von Fach sich weder ausbreitet noch verliert, mag man es dem wackeren Wochener nur zu Dank wissen, daß er den Standort dieser erlesenen Staude der profanen Raubsucht vorenthält, den die Natur selbst an einer so entlegenen Falte des Gebirges angelegt hat, wie einen Festsaal für ihre Verehrer.

— (Gemeindevorstands-Wahlen.) Bei der am 25. Juni d. J. durchgeführten Gemeindevorstandswahl der Ortsgemeinde St. Ruprecht wurden zum Gemeindevorsteher Josef Berbar, Grundbesitzer in Kamnje; zu Gemeinderäthen die Grundbesitzer Franz Jupančič in Kroisbach, Josef Majcen in Trešnjevec, Anton Oblat in Grabišče, Blasius Kovacič in St. Ruprecht, Anton Majcen in Polje, Franz Pavlin in St. Ruprecht, Johann Tratar in Ober-Jessnitz, Johann Vidmar in St. Ruprecht und Josef Dvlec in Feistritz gewählt. — Bei der am 27. Juni d. J. durchgeführten Neuwahl der Gemeindevorsteherung in Verblene wurden die Besitzer, und zwar: Josef Straba aus Strahomer zum Gemeindevorsteher; Martin Furlan aus Verblene, Johann Modic aus Verblene und Martin Tomil aus Strahomer zu Gemeinderäthen gewählt. — Bei der am 30. Juni d. J. durchgeführten Neuwahl der Gemeindevertretung St. Martin wurden die Besitzer, und zwar: Johann Sustarčič aus Tazen zum Gemeindevorsteher; Josef Lavtžar aus Berje, Matijahaus Jeras aus St. Martin, Franz Kovac aus

Tazen, Johann Malenšek aus Tazen, Johann Jezet aus Bikerce und Franz Alijaž aus Ober-Pirnic zu Gemeinderäthen gewählt.

— (Tragisches Schicksal.) Aus Graz wird berichtet: Der bei seinem Schwiegervater Herrn Wagner in Obdach weilende Dr. Blobig unternahm mit seiner Frau einen Ausflug auf die Mallnitzer Tauern, wo die junge Frau von einem abstürzenden Steine erschlagen wurde. Als ihr Vater die Unglücksbotschaft erfuhr, wünschte er allein zu sein. Nach einer Stunde fand man ihn todt im Bette. Er war an einer Herzlähmung gestorben. Die junge Frau hatte versprochen, Dienstag zurückzukehren, da gestern ihr Namenstag gefeiert werden sollte. Vorgefunden lag sie als Leiche heim.

## Neueste Nachrichten.

### Tumulte in Zürich.

(Original-Telegramme.)

Zürich, 29. Juli. Gestern abends fand ein großer Tumult in der Vorstadt Wiedikon statt. Ein von 70 Italienern bewohntes Haus wurde ausgeräumt und eine italienische Wirtshausknecht demoliert. Die Polizei, welche mehrfach verstärkt wurde, mußte von den Revolvern Gebrauch machen. Die ersten Schüsse wurden vom Pöbel abgegeben. Zahlreiche Personen wurden verletzt, eine tödtlich verwundet. Auf dem Kasernplatz kam es ebenfalls zu einem Tumult. Zwei Kasernenfenster wurden eingeworfen. Das Militär nahm viele Verhaftungen vor und stellte die Ruhe wieder her.

Bern, 29. Juli. Der italienische Gesandte sprach wegen des Züricher Tumultes dem Bundesrath gegenüber die Erwartung aus, daß die Schweizer Behörden die Italiener schützen werden. Der Züricher Regierungsrath beschloß die sofortige Einberufung zweier Bataillone Infanterie und von Cavallerie.

### Schiffskatastrophe.

(Original-Telegramme.)

Berlin, 29. Juli. Nach einem Telegramme aus Tschifu ging während eines Sturmes am 23. d. M. das Kanonenboot „Itis“ zehn Meilen nördlich vom Southhead Promontory unter. Beinh Mann der Besatzung wurden gerettet, die übrigen, einschließlich der Officiere mit Ausnahme des Zahlmeisters, sind umgekommen.

Berlin, 29. Juli. Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht ein Telegramm aus Bergen, in welchem Kaiser Wilhelm dem commandierenden Admiral den Schmerz über den Verlust des Kanonenbootes „Itis“ und vieler braver Männer sowie des hervorragenden und tüchtigen Commandanten ausdrückt. Das Vaterland werde mit dem Kaiser trauern und die Marine sich jener warm erinnern, welche bis zum letzten Athemzug in der Erfüllung ihrer Pflicht das letzte Lebensgebot sahen.

Paris, 29. Juli. (Orig.-Tel.) Li-Hung-Tschang besuchte vormittags den Minister des Aeußern Hanotaux und verweilte bei ihm zwei Stunden.

Madrid, 29. Juli. (Orig.-Tel.) Der Senat vertagte die Debatte über die Eisenbahnsabventionen, um in die Budgetdebatte einzutreten.

### Die Lage auf Kreta.

(Original-Telegramme.)

London, 29. Juli. Aus Kreta, speciell aus Ranea, Methymno und Herakleion, liegen schlimme Berichte vor. In der Provinz Selino verbrannten die Türken sieben von Christen bewohnte Dörfer und in der Provinz Herakleion wurden fünf Dörfer geplündert und verbrannt. Die Kirchen wurden entweiht und die Heiligenbilder zerstört. Die Consuln haben neue Proteste aufgesetzt und verlangen, daß den Christen die Abreise aus Ranea freigegeben werde.

Constantinopel, 29. Juli. Ein 400 Mann zählendes Regiment Kurden ist hier eingetroffen. Eine neuerliche, vor Volo bei Katerina gelandete griechische Bande wurde theils ausgerieben, theils zerstört.

Paris, 29. Juli. Die „Agence Havas“ meldet aus Athen: Der Commandant von Linois erstattete dem französischen Consul einen Bericht, in welchem er bestätigte, daß die Muselmanen in der Provinz Herakleion Grausamkeiten begingen, indem sie, von Soldaten unterstützt, christliche Dörfer plünderten, Kirchen profanierten und dreizehn Christen mißhandelten.

### Telegramme.

Wien, 30. Juli. (Orig.-Tel.) Die „Wiener Zeitung“ veröffentlicht eine Reihe von Ernennungen anlässlich der Neuaufstellung des Eisenbahn-Ministeriums, darunter die Ernennung zu Sectionschefs des mit dem Titel und Charakter eines Sectionschefs beleiheten Ministerialrathes Ludwig Wrb a und des mit dem Titel eines Hofrathes beleiheten Abtheilungsvorstandes der Generaldirection der Staatsbahnen Max Ritter von Pichler. Ferner ernannte Se. Majestät der Kaiser anlässlich der Neuorganisation der staatlichen Eisenbahnverwaltung den mit dem Titel und Charakter eines Sectionschefs beleiheten Ministerialrath extra



statum Rudolf Freiherrn von Vilienau zum Generalinspector der österreichischen Eisenbahnen in der vierten Rangklasse und den mit dem Titel und Charakter eines Hofrathes bekleideten Oberinspector bei der Generalinspektion der österreichischen Eisenbahnen Franz Heindl zum Stellvertreter des Generalinspectors in der fünften Rangklasse der Staatsbeamten.

Brünn, 29. Juli. (Orig.-Tel.) Die Stadt Walla-  
chisch-Klobuk ist zur Hälfte abgebrannt.

Budapest, 29. Juli. (Orig.-Tel.) Der Polizei-  
Inspector Gorbá, gegen welchen die Untersuchung wegen  
des insultierten Journalisten im Zuge war, hat sich  
heute erschossen.

München, 29. Juli. (Orig.-Tel.) Fürst Ferdinand  
von Bulgarien ist aus Bayreuth hier eingetroffen und  
hat sich zum Besuche von Verwandten nach Schloss  
Biederstein begeben.

Bergen, 29. Juli. (Orig.-Tel.) Kaiser Wilhelm  
hat vormittags auf der Yacht „Hohenzollern“ die Rück-  
reise angetreten.

Rom, 29. Juli. (Orig.-Tel.) Der Senat vertagte  
sich auf unbestimmte Zeit.

London, 29. Juli. (Orig.-Tel.) Das Unterhaus hat  
die irische Bodengesetz-Novelle in dritter Lesung ohne  
Abstimmung, das Oberhaus dieselbe Novelle in erster  
Lesung angenommen.

Mit 1. August

beginnt ein neues Abonnement auf die

Laibacher Zeitung.

Die Pränumerations-Bedingungen bleiben  
unverändert und betragen:

mit Postversendung: für Laibach:  
ganzzährig . . . 15 fl. — fr. ganzzährig . . . 11 fl. — fr.  
halbjährig . . . 7 „ 50 „ halbjährig . . . 5 „ 50 „  
vierteljährig . . . 3 „ 75 „ vierteljährig . . . 2 „ 75 „  
monatlich . . . 1 „ 25 „ monatlich . . . 92 „

Für die Zustellung ins Haus für hiesige  
Abonnenten per Jahr 1 Gulden.

Die Pränumerations-Beträge wollen  
portofrei zugesendet werden.

Literarisches.

Erregte schon die im vorigen Jahre von dem bekannten  
Verlage von Carl Fleim in Florenz herausgegebene  
Karte der Schweiz berechtigtes Aufsehen in der gebildeten  
Welt, so dürfte die in demselben Verlagsinstitute soeben er-  
schienene Generalkarte der Ostalpenländer mit  
gleicher Genüthung in allen Kreisen begrüßt werden. Die  
weiten ausgedehnten, zwischen dem Bodensee und Wien, der  
Donau und dem Adriatischen Meere liegenden Gebirgsland-  
schaften mit ihren Thälern, Hochflächen und Bergen, denen all-  
jährlich tausende von Vergnügungsreisenden und Erholungs-  
bedürftigen zueilen, erfahren auf der 73 x 93 cm großen, sechs-  
farbig ausgestatteten Karte eine prächtige, naturgetreue und  
wirksame Darstellung. — Außer der reichen Fülle an Objecten  
und Namen, welche dem Tableau fast den Charakter eines Special-  
blattes verleiht, gewährt die Karte ein imposantes, klares  
und übersichtliches Gesamtbild des Ostalpengebietes, das sie für  
jeden Touristen, Sommerfrischler und Naturfreund unentbehrlich  
macht. Der Preis der Generalkarte der Ostalpenländer beträgt  
2 Mark; die Verlagsbandlung liefert beide oben erwähnte  
Karten in einem gemeinsamen Umschlag vereinigt für 3 Mark.

Volkswirtschaftliches.

Laibach, 29. Juli. Auf dem heutigen Markte sind er-  
schienen: 10 Wagen mit Getreide, 7 Wagen mit Heu und Stroh,  
12 Wagen und 1 Schiff mit Holz.

Durchschnitts-Preise.

	Wrt. fl. fr.	Wrt. fl. fr.		Wrt. fl. fr.	Wrt. fl. fr.
Weizen pr. Meterctr.	7 70	7 70	Butter pr. Kilo . .	—	—
Korn „	6 —	6 80	Fier pr. Stück . .	25 —	—
Gerste „	5 —	5 50	Milch pr. Liter . .	10 —	—
Hafer „	7 —	7 —	Rindfleisch pr. Kilo	64 —	—
Halbfrucht „	—	—	Kalbfrisch „	60 —	—
Heiden „	8 80	8 —	Schweinefleisch „	64 —	—
Hirse „	6 50	6 —	Schäpffleisch „	38 —	—
Kukuruz „	5 50	5 20	Hähnchen pr. Stück	45 —	—
Erbsen 100 Kilo	2 80	—	Tauben „	17 —	—
Linzen pr. Sektolit.	10 —	—	Heu pr. M.-Ctr. .	2 14	—
Erbsen „	10 —	—	Stroh „	2 14	—
Erbsen „	11 —	—	Holz, hartes pr.	—	—
Rindschmalz Kilo	—	90 —	Klafter	6 50	—
Schweinefleisch „	—	70 —	— weiches „	4 60	—
Speck, frisch „	—	64 —	Wein, roth, 100 Lit.	—	24 —
— geräuchert „	—	68 —	— weißer „	—	30 —

Lottoziehung vom 29. Juli.

Brünn: 60 84 34 19 33.

Ungekommene Fremde.

Hotel Elefant.

Am 29. Juli. Dr. Burger, f. l. Notar, f. Gemahlin, Gottschee  
— Kirchmayer, Bürgerschullehrer; Kann, Steinig, Weinil, Spiz,  
Haresch, Rste., Wien. — Stibernig, Rsm., Cilli. — Dev, f. l. Vient,  
f. Bruder, Laibach. — Fibiger, Marine-Ing., Pola. — Kerpen,  
Rsm., Vinz. — Stransky, Rsm., Prag. — Dolinar, Rsm., Tcher-  
nembl. — Napp, Privatier, f. Bruder, Trieste. — Preiß, f. l. Militär-  
Intendant, Miskolcz. — Borovici, Bildhauer, Agram. — Fochen-  
thal, Gutsbesitzer, Rußland. — Garmis, Fabrikant, Bodenbach.

Hotel Bayerischer Hof.

Am 28. Juli. Tertnit, Gymn.-Professor, Marburg. —  
Scherner, Photograph, Villach. — Celestina, Holzhandler, Veas.  
Am 29. Juli. Widigoi, Besitzer, Solcano. — Stander, Pri-  
vatier, Laibach.

Verstorbene.

Am 28. Juli. Rothburga Uger, Professorstochter, 16 M.,  
Maria Theresien-Straße 10., Meningitis.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Juli	Zeit der Beobachtung	Barometerstand in Millimetern auf 0° C. reducirt	Lufttemperatur nach Celsius	Wind	Ansicht des Himmels	Niederschlag in Millimetern
29.	2 U. N.	731.3	29.9	S. schwach	fast heiter	—
9	9 U. Ab.	731.5	22.4	W. schwach	fast bewölkt	—
30.	7 U. Mg.	731.4	18.0	W. schwach	fast heiter	0.0

Das Tagesmittel der gestrigen Temperatur 23.6°, um  
3.8° über dem Normalen.

Verantwortlicher Redacteur: Julius Ohm-Januschowsky  
Hitter von Wissehrad.

Verfälschte schwarze Seide.

Man verbrenne ein Stückchen des Stoffes, von dem man kaufen will,  
und die etwaige Verfälschung tritt sofort zutage: Echte, rein gefärbte Seide  
kräufelt sofort zusammen, verfärbt sich bald und hinterläßt wenig Asche von  
ganz weißlicher Farbe. — Verfälschte Seide (die leicht speigelt) wird  
nicht so leicht zusammengekräufelt, sondern hinterläßt eine duntelbraune Asche,  
die sich im Gegenstand zur echten Seide nicht kräufelt, sondern krümmt. —  
Betrachtet man die Asche der echten Seide, so zerfällt sie, die der verfälschten  
nicht. Die Seiden-Fabriken G. Henneberg (f. u. f. Hoflied), Zürich, ver-  
senden gern Muster von ihren echten Seidenstoffen an jedermann und liefern  
einzelne Stöben und ganze Stücke portofrei und steuerfrei in die Wohnung.  
(129) 6—3

Course an der Wiener Börse vom 29. Juli 1896.

Nach dem officiellen Coursblatte.

Staats-Anleihen.			Vom Staate zur Zahlung übernommene Eisenb.-Prior.- Obligationen.			Pfandbriefe (für 100 fl.).			Bank-Aktion (per Stück).			Tramway-Ges., Neue Str., Pri- vatisirte-Aktion 100 fl.		
Geld	Ware		Geld	Ware		Geld	Ware		Geld	Ware		Geld	Ware	
101.50	101.70	101.45	101.65	101.60	101.80	101.55	101.75	101.40	101.60	101.30	101.50	101.20	101.40	101.10
101.60	101.80	101.55	101.75	101.40	101.60	101.30	101.50	101.20	101.40	101.10	101.30	101.00	101.20	100.90
101.70	101.90	101.65	101.85	101.50	101.70	101.40	101.60	101.30	101.50	101.20	101.40	101.10	101.30	101.00
101.80	102.00	101.75	102.00	101.60	101.80	101.50	101.70	101.40	101.60	101.30	101.50	101.20	101.40	101.10
101.90	102.10	101.85	102.10	101.70	101.90	101.60	101.80	101.50	101.70	101.40	101.60	101.30	101.50	101.20
102.00	102.20	101.95	102.20	101.80	102.00	101.70	101.90	101.60	101.80	101.50	101.70	101.40	101.60	101.30
102.10	102.30	102.05	102.30	101.90	102.10	101.80	102.00	101.70	101.90	101.60	101.80	101.50	101.70	101.40
102.20	102.40	102.15	102.40	102.00	102.20	101.90	102.10	101.80	102.00	101.70	101.90	101.60	101.80	101.50
102.30	102.50	102.25	102.50	102.10	102.30	102.00	102.20	101.90	102.10	101.80	102.00	101.70	101.90	101.60
102.40	102.60	102.35	102.60	102.20	102.40	102.10	102.30	102.00	102.20	101.90	102.10	101.80	102.00	101.70
102.50	102.70	102.45	102.70	102.30	102.50	102.20	102.40	102.10	102.30	102.00	102.20	101.90	102.10	101.80
102.60	102.80	102.55	102.80	102.40	102.60	102.30	102.50	102.20	102.40	102.10	102.30	102.00	102.20	101.90
102.70	102.90	102.65	102.90	102.50	102.70	102.40	102.60	102.30	102.50	102.20	102.40	102.10	102.30	102.00
102.80	103.00	102.75	103.00	102.60	102.80	102.50	102.70	102.40	102.60	102.30	102.50	102.20	102.40	102.10
102.90	103.10	102.85	103.10	102.70	102.90	102.60	102.80	102.50	102.70	102.40	102.60	102.30	102.50	102.20
103.00	103.20	102.95	103.20	102.80	103.00	102.70	102.90	102.60	102.80	102.50	102.70	102.40	102.60	102.30
103.10	103.30	103.05	103.30	102.90	103.10	102.80	103.00	102.70	102.90	102.60	102.80	102.50	102.70	102.40
103.20	103.40	103.15	103.40	103.00	103.20	102.90	103.10	102.80	103.00	102.70	102.90	102.60	102.80	102.50
103.30	103.50	103.25	103.50	103.10	103.30	103.00	103.20	102.90	103.10	102.80	103.00	102.70	102.90	102.60
103.40	103.60	103.35	103.60	103.20	103.40	103.10	103.30	103.00	103.20	102.90	103.10	102.80	103.00	102.70
103.50	103.70	103.45	103.70	103.30	103.50	103.20	103.40	103.10	103.30	103.00	103.20	102.90	103.10	102.80
103.60	103.80	103.55	103.80	103.40	103.60	103.30	103.50	103.20	103.40	103.10	103.30	103.00	103.20	102.90
103.70	103.90	103.65	103.90	103.50	103.70	103.40	103.60	103.30	103.50	103.20	103.40	103.10	103.30	103.00
103.80	104.00	103.75	104.00	103.60	103.80	103.50	103.70	103.40	103.60	103.30	103.50	103.20	103.40	103.10
103.90	104.10	103.85	104.10	103.70	103.90	103.60	103.80	103.50	103.70	103.40	103.60	103.30	103.50	103.20
104.00	104.20	103.95	104.20	103.80	104.00	103.70	103.90	103.60	103.80	103.50	103.70	103.40	103.60	103.30
104.10	104.30	104.05	104.30	103.90	104.10	103.80	104.00	103.70	103.90	103.60	103.80	103.50	103.70	103.40
104.20	104.40	104.15	104.40	104.00	104.20	103.90	104.10	103.80	104.00	103.70	103.90	103.60	103.80	103.50
104.30	104.50	104.25	104.50	104.10	104.30	104.00	104.20	103.90	104.10	103.80	104.00	103.70	103.90	103.60
104.40	104.60	104.35	104.60	104.20	104.40	104.10	104.30	104.00	104.20	103.90	104.10	103.80	104.00	103.70
104.50	104.70	104.45	104.70	104.30	104.50	104.20	104.40	104.10	104.30	104.00	104.20	103.90	104.10	103.80
104.60	104.80	104.55	104.80	104.40	104.60	104.30	104.50	104.20	104.40	104.10	104.30	104.00	104.20	103.90
104.70	104.90	104.65	104.90	104.50	104.70	104.40	104.60	104.30	104.50	104.20	104.40	104.10	104.30	104.00
104.80	105.00	104.75	105.00	104.60	104.80	104.50	104.70	104.40	104.60	104.30	104.50	104.20	104.40	104.10
104.90	105.10	104.85	105.10	104.70	104.90	104.60	104.80	104.50	104.70	104.40	104.60	104.30	104.50	104.20
105.00	105.20	104.95	105.20	104.80	105.00	104.70	104.90	104.60	104.80	104.50	104.70	104.40	104.60	104.30
105.10	105.30	105.05	105.30	104.90	105.10	104.80	105.00	104.70	104.90	104.60	104.80	104.50	104.70	104.40
105.20	105.40	105.15	105.40	105.00	105.20	104.90	105.10	104.80	105.00	104.70	104.90	104.60	104.80	104.50
105.30	105.50	105.25	105.50	105.10	105.30	105.00	105.20	104.90	105.10	104.80	105.00	104.70	104.90	104.60
105.40	105.60	105.35	105.60	105.20	105.40	105.10	105.30	105.00	105.20	104.90	105.10	104.80	105.00	104.70
105.50	105.70	105.45	105.70	105.30	105.50	105.20	105.40	105.10	105.30	105.00	105.20	104.90	105.10	104.80
105.60	105.80	105.55	105.80	105.40	105.60	105.30	105.50	105.20	105.40	105.10	105.30	105.00	105.20	104.90
105.70	105.90	105.65	105.90	105.50	105.70	105.40	105.60	105.30	105.50	105.20	105.40	105.10	105.30	105.00
105.80	106.00	105.75	106.00	105.60	105.80	105.50	105.70	105.40	105.60	105.30	105.50	105.20	105.40	105.10
105.90	106.10	105.85	106.10	105.70	105.90	105.60	105.80	105.50	105.70	105.40	105.60	105.30	105.50	105.20
106.00	106.20	105.95	106.20	105.80	106.00	105.70	105.90	105.60	105.80	105.50	105.70	105.40	105.60	105.30
106.10	106.30	106.05	106.30	105.90	106.10	105.80	106.00	105.70	105.90	105.60	105.80	105.50	105.70	105.40
106.20	106.40	106.15	106.40	106.00	106.20	105.90	106.10	105.80	106.00	105.70	105.90	105.60	105.80	105.50
106.30	106.50	106.25	106.50	106.10	106.30	106.00	106.20	105.90	106.10	105.80	106.00	105.70	105.90	105.60
106.40	106.60	106.35	106.60	106.20	106.40	106.10	106.30	106.00	106.20	105.90	106.10	105.80	106.00	105.70
106.50	106.70	106.45	106.70	106.30	106.50	106.20	106.40	106.10	106.30	106.00	106.20	105.90	106.10	105.80
106.60	106.80	106.55	106.80	106.40	106.60	106.30	106.50	106.20	106.40	106.10	106.30	106.00	106.20	105.90
106.70	106.90	106.65	106.90	106.50	106.70	106.40	106.60	106.30	106.50	106.20	106.40	106.10	106.30	106.00
106.80	107.00	106.75	107.00	106.60	106.80	106.50	106.70	106.40	106.60	106.30	106.50	106.20	106.40	106.10
106.90	107.10	106.85	107.10	106.70	106.90	106.60	106.80	106.50	106.70	106.40	106.60	106.30	106.50	106.20
107.00	107.20	106.95	107.20	106.80	107.00	106.70	106.90	106.60	106.80	106.50	106.70	106.40	106.60	106.30
107.10	107.30	107.05	107.30	106.90	107.10	106.80	107.00	106.70	106.90	106.60	106.80	106.50	106.70	106.40
107.20	107.40	107.15	107.40	107.00	107.20	106.90	107.10	106.80	107.00	106.70	106.90	106.60	106.80	106.50
107.30	107.50	107.25	107.50	107.10	107.30	107.00	107.20	106.90	107.10	106.80	107.00	106.70	106.90	106.60
107.40	107.60	107.35	107.60	107.20	107.40	107.10	107.30	107.00	107.20	106.90	107.10	106.80	107.00	106.70
107.50	107.70	107.45	107.70	107.30	107.50	107.20	107.40	107.10	107.30	107.00	107.20	106.90	107.10	106.80
107.60	107.80	107.55	107.80	107.40	107.60	107.30	107.50	107.20	107.40	107.10	107.30	107.00	107.20	106.90
107.70	107.90	107.65	107.90	107.50	107.70	107.40	107.60	107.30	107.50	107.20	107.40	107.10	107.30	107.00
107.80	108.00	107.75	108.00	107.60	107.80	107.50	107.70	107.40	107.60	107.30	107.50	107.20	107.40	107.10
107.90	108.10	107.85	108.10	107.70	107.90	107.60	107.80	107.50	107.70	107.40	107.60	107.30	107.50	107.20
108.00	108.20	107.95	108.20	107.80	108.00	107.70	107.90	107.60	107.80	107.50	107.70	107.40	107.60	107.30
108.10	108.30	108.05	108.30	107.90	108.10	107.80	108.00	107.70	107.90	107.60	107.80	107.50	107.70	107.40
108.20	108.40	108.15	108.40	108.00	108.20	107.90	108.10	107.80	108.00	107.70	107.90	107.60	107.80	107.50
108.30	108.50	108.25	108.50	108.10	108.30	108.00	108.20	107.90	108.10	107.80	108.00	107.70	107.90	107.60
108.40	108.60	108.35	108.60	108.20	108.40	108.10	108.30	108.00	108.20	107.90	108.10	107.80	108.00	107.70
108.50	108.70	108.45	108.70	108.30	108.50	108.20	108.40	108.10	108.30	108.00	108.20	107.90	108.10	107.80
108.60	108.80	108.55	108.80	108.40	108.60	108.30	108.50	108.20	108.40	108.10	108.30	108.00	108.20	107.90
108.70</														